

Antwort auf aktuelle Fragen

Wie zahlt der BRD-Bürger für die Hochrüstung?

In den Ländern des Kapitals führen imperialistische Massenmedien eine seit etlichen Monaten andauernde Kampagne zur Beeinflussung der Öffentlichkeit. „Alle müssen begreifen, daß der Gürtel enger geschnallt werden muß, wenn es weniger zu verteilen gibt“, heißt es da. „Nicht Kampfparolen, sondern die Einsicht ist geboten, daß grundlegend veränderte äußere Umstände auch ein anderes Verhalten erfordern“, wird den Werktätigen ständig suggeriert.

Was versteckt sich hinter „grundlegend veränderten äußeren Umständen?“ Warum gibt es „weniger zu verteilen“? Nimmt man den Schleier von diesen bewußt systemneutralen Formulierungen, so zeigt sich: Der Kapitalismus erlebt in den letzten zehn Jahren bereits die dritte Wirtschaftskrise. Die allgemeine Krise hat sich beträchtlich vertieft. Die aggressiven Kräfte des Imperialismus suchen den „Ausweg“ daraus in der Kriegsvorbereitung, im Konfrontationskurs und einer neuen Runde der Hochrüstung. Aber dieser „Ausweg“ verschärft die sozialen Widersprüche. Und diese Widersprüche will das Monopolkapital auf „klassische Weise“ lösen, also auf Kosten der Werktätigen.

Und so wird fortlaufend betont: „Wer ständig über seine Verhältnisse lebt, marschiert mit Sicherheit in den Ruin. Davor bewahrt nur eines: rechtzeitig den Gürtel enger

Schnallen.“ Die BRD-Regierung orientiert darauf: „Die Bürger müssen sich aus dem einseitigen Anspruchsdenken befreien.“

Auf den ersten Blick lebt der Bundesbürger nicht gerade schlecht. Das bezieht sich nicht auf alle und auf jeden, so nicht auf die Masse der Gastarbeiter oder auf diejenigen, die schon lange beschäftigungslos auf der Straße liegen und als Unterstützungsempfänger sozial diskriminiert werden, auch nicht auf die Werktätigen, die

Hochrüstung — steigende Profite, sinkende Reallöhne

Da die tiefen Erschütterungen des gesellschaftlichen Systems sowohl in den imperialistischen Hauptländern als auch in der Peripherie des Kapitals die Situation für die Monopole grundlegend geändert haben, wird nunmehr den Arbeitern und Angestellten unterstellt, sie hätten über ihre Verhältnisse gelebt; sie werden moralisch verurteilt, ausschweifend gelebt und gepfaßt zu haben. Eine großbürgerliche BRD-Zeitung schrieb, daß „eine Sozialpolitik, die die Grenzen der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit überschritten hat, den Regierungen jede Manövrierfähigkeit genommen“ habe.

Die Sozialpolitik überfordere demnach angeblich die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der kapitalistischen Länder. In Wirklichkeit geht es um die Durchsetzung der Monopolin-

gerade gefeuert wurden oder werden, und genausowenig auf die ... zigtausend Jugendlichen, die sich nach Lehrstellen die Hacken ablaufen. Nein, auf die nicht. Aber immerhin, der Schein des Wohlstands ist im allgemeinen noch vorhanden. Daß er nicht zuletzt daher rührt, daß die BRD-Monopole Surplusprofite in Billiglohnländern machen, daß sie in Entwicklungsländern mit neokolonialistischen Methoden aus einer D-Mark zwei machen und diese Länder im Handel überverteilen, daß sie mit Brocken der dabei erzielten Milliardengewinne ihre Beschäftigten abspesen und zu korrumpieren suchen, das allerdings wird wohlweislich verschwiegen.

teressen, auch in der Krise die Profite zu sichern, auch bei verschlechterten außenwirtschaftlichen Bedingungen und einem zugespitzten Konkurrenzkampf. Und es geht um die Absicherung des aggressiven Konfrontationskurses. Wobei die Monopole nach immer höheren Profiten streben. 1979 steigerten die 500 größten USA-Konzerne ihre Profite um 23 Prozent auf 110 Milliarden Dollar.

„Der Drang nach Profit und nicht die Liebe zum Menschen ist das Lebelement imperialistischer Denk- und Verhaltensweise. Im Grunde genommen ist dieser Drang nach Profit Wurzel des aggressiven Verhaltens des Imperialismus nach innen und außen“, betonte Erich Honecker. Das Rüstungskapital stößt sich an der Verpulverung von immer mehr Mitteln für die Produktion von